© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Nr. 07
2001

Systematik

Wissenschaft von der Vielfalt der Arten

Informationen für Mitglieder der Gesellschaft

Newsletter der Gesellschaft für Biologische Systematik e. V.

GfBS - News

Schriftleitung: D. Waloßek, Ulm
mit F. Haas und A. Maas

Paläontologische Gesellschaft

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

3,5 Milliarden Jahre Biodiversität

Gemeinsame Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft und der Gesellschaft für Biologische Systematik

Wolfgang Krumbein
und
Kurt Schminke

Fachbereich Biologie,
Geo- und Umweltwissenschaften

Carl von Ossietzky
Universität Oldenburg
26111 Oldenburg

Oldenburg
17.-21. September 2001
Anmeldung und Information:
www.uni-oldenburg.de/palbiosys

Systematik – Vielfalt der Arten
Paläontologie – für alle Zeiten des Lebens
www.palaeo.de/palges

Inhalt

- Mitteilungen des Präsidenten S. 1/2
- Bericht des Geschäftsführers 3
- Bericht der Schatzmeisterin 4
- Rechenschaftsbericht 2000 5
- Der neue Vorstand 6
- Berichte von Mitgliedern ab 8

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Gemeinsame Jahrestagung der Gesellschaft für Biologische Systematik und der Paläontologischen Gesellschaft an der Universität Oldenburg vom 17. bis 21. September 2001

Um es gleich vorweg festzustellen: Eine gelungene Doppeltagung in dem modernen, jedoch sehr angenehmen, fast familiären Ambiente der Institutsgebäude der Naturwissenschaften der Universität Oldenburg am Standort Wechloy, eingerahmt von Parkgelände mit altem Baumbestand. Darüber ließen sich sogar die ergiebigen Niederschäge vergessen. Teilnehmerzahlen: um 220 Personen.

Exkursionen eröffneten und schlossen die Veranstaltung. Am 17. ging es in den Teutoburger Wald (mit Dr. C. Diedrich) und für die Paläontologen ins Holozän der Küste (Prof. Dr. G. Irion, Dr. P. Petzelberxx), am 21. wurden die autofreien Nordseeinseln Spiekeroog (Dr. A. Wehrmann) und Helgoland (Prof. Dr. W. E. Krumbein) besucht.

Am 17. fand die 10. Vorstandssitzung der GfBS statt, weiterhin das Treffen der Fachgruppe der Kustoden (Leitung: M. Kotrba), schließlich der unverzichtbare Ice-Breaker.

Am 18. wurde die Begegnung mit der Fülle der Biodiversität, mit Millionen von Arten im Zeitraum von 3,5 Milliarden Jahren eröffnet. Freundliche Grußworte kamen vom Rektor der Universität Oldenburg Prof. Dr. S. Grubitzsch, vom Dekan des Fachbereichs Bio-, Geo- und Umweltwissenschaften Prof. Dr. W. Wackernagel, vom Vizepräsidenten der GfBS Prof. Dr. R. Kinzelbach und vom Vorsitzenden der Paläontologischen Gesellschaft Prof. Dr. W. v. Koenigswald. Dann hatten die geladenen Referenten das Wort, für die GfBS die Professoren P. L. Crane FRS von den Royal Botanical Gardens, Kew (UK) und A. H. Knoll, Harvard University, Cambridge (USA). Sie wurden bereits in GfBS-News 6: 5–7 vorgestellt. Am 18. hatten auch die Jungsystematiker ihr internes Treffen.

Damit war eine arbeitsreiche Woche bis zum 20. eingeleitet, mit drei Parallelzügen von Sitzungen mit etwa 110 Kurzvorträgen, dem Abendvortrag von Prof. J. R. Strickler, University of Wisconsin, Milwaukee (USA) und mit über 50 informativen Postern.

Den 19. eröffnete eine lebhafte Podiumsdiskussion zu den Perspektiven der Biologischen Systematik. Der Diskussionsleiter, Prof. Dr. C. M. Naumann, Museum Alexander Koenig, Bonn, verstand es geschickt zu vermitteln, zwischen den bekannten Klagen, den Perspektiven der wiedererwachenden organismischen Systematik und den (unbegründeten) Hoffnungen der Genetik, die Systematik schon wieder einmal überflüssig machen zu können. Wie immer können solche Diskussionen nur den Zündfunken setzen und müssen fortwährend weiter geführt werden.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Besondere Aufmerksamkeit fanden die Vorträge zur Öffentlichkeitsarbeit. Frau A. Hasselmann sprach zum Geo-Tag der Artenvielfalt und Herr M. Gleich über die Aktion "Life Counts". Viel Anregung für unsere eigene Arbeit. Eine anschließende Pressekonferenz war gut besucht.

An der 4. Ordentlichen Mitgliederversammlung nahmen 59 Personen teil. Der Vorstand wurde neu gewählt. Im Ergebnis der Posterprämierung erhielten die drei Preise: V. Häussermann, F. Haas, G. Purschke *et al*.

Den Tag schloss ein sehens- und essenswertes Bankett ab.

Die Doppeltagung endete am 20. mit einer Besonderheit: Prof. Sh. F. Mawatari, Hokkaido University, Sapporo, Japan würdigte die Rolle von Ludwig Döderlein (1855-1936) bei der japanisch-deutschen Erforschung der Vielfalt des Lebens.

An die Organisatoren Prof. Dr. K. H. Schminke und Prof. Dr. W. Krumbein, beide Oldenburg, und alle ihre Helfer geht unser herzlicher Dank für die gelungene Tagung. Der Erfolg regte spontan an, für spätere Veranstaltungen ebenfalls geeignete thematische Verknüpfungen zu suchen.

Ragnar Kinzelbach, Präsident der GfBS

Joint Venture 2001
Oldenburg, 17.–21. September

3,5 Milliarden Jahre Biodiversität

GfBS

PALÄONTOLOGISCHE - GESELLSCHAFT -

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Bericht des Geschäftsführers

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Ich berichtete auf der diesjährigen Jahresversammlung der GfBS, dass inzwischen die Verwaltung der Mitgliederdaten zusammen mit der Schatzmeisterin neu organisiert und mit einer Access-Datenbank vereinfacht wurde. Von den Mitgliedern wurde die Genehmigung zur elektronischen Verwaltung der Mitgliedsdaten eingeholt.

Die Mitgliederzahl ist auf 491 angestiegen (Stand September 2001), es gab in den ersten acht Monaten des Jahres 2001 acht Austritte, meist aus Altersgründen oder wegen beruflicher Neuorientierung. Insgesamt steigt die Mitgliederzahl weiterhin an. Die Gemeinnützigkeit der GfBS ist wieder anerkannt worden, die Freistellung wurde beim Finanzamt Bochum für das Jahr 2000 beantragt und auch genehmigt.

J.W. Wägele, Bochum

An alle, die ihren Wohnort ändern!

Vergessen Sie bitte nicht, Ihre neuen Adressdaten einschließlich der Emailadresse und Telefonnummer der Geschäftstelle mitzuteilen! Und: Tragen Sie sich mit der neuen Emailadresse im Listserver ein. Zur Erinnerung:

Möchten Sie sich aus der Adressenliste AUSTRAGEN, versenden Sie die folgende Nachricht mit ihrem alten email-Absender (am Besten am alten Ort von dem PC aus, den Sie bisher verwendet haben):

Adresse: Majordomo@ruhr-uni-bochum.de
Subject: [freilassen]
Text: unsubscribe biolsyst

Neue Einträge stellen Sie mit ihrem neuen email-Absender (also ggf. am neuen Ort mit der neuen email-Adresse) her mit:

Adresse: Majordomo@ruhr-uni-bochum.de
Subject: [freilassen]
Text: subscribe biolsyst

J.W. Wägele, Bochum

Achtung: Unser alter und neuer Schriftleiter, Herr Professor Waloßek, hat eine neue Web-Adresse für die GfBS eingerichtet: www.gfbs-home.de , so dass die Webadresse sich sehr vereinfacht hat.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Bericht der Schatzmeisterin

Auf der zweiten ordentlichen Mitgliederversammlung, 1999 in Jena, wurde beschlossen, den Mitgliedsbeitrag ab 2001 zu erhöhen. Grund dafür ist der Bezug unserer internationalen Zeitschrift *Organisms, Diversity & Evolution*, die wir als Gesellschaft ins Leben gerufen haben.

Die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrags beträgt:

50 € als voller Beitrag für ordentliche (persönliche) Mitglieder,
25 € als ermäßigter Beitrag für Studenten, Doktoranden und Mitglieder ohne eigenes Einkommen,
150 € für korporative (Kollektiv-)Mitglieder.

Der Beitrag ist bis zum 31. März zu zahlen. Mitglieder, die ein Bankkonto im Inland haben, bitten wir, ihre Beiträge auf dem Wege des Lastschriftverfahrens einziehen zu lassen, d.h. uns (dem Geschäftsführer oder der Schatzmeisterin) eine Einzugsermächtigung zu erteilen. Falls Sie lieber Ihren Beitrag überweisen wollen, dies ist die Kontoverbindung:

GfBS e.V., Kto.-Nr. 717108, Raiffeisenbank Grafschaft-Wachtberg (BLZ 577 622 65)

Leider ist das Lastschriftverfahren nur zwischen den Banken mit Sitz in Deutschland möglich; Bankkonten im Ausland sind dafür noch nicht geeignet. Um die anfallenden Gebühren so niedrig wie möglich zu halten, möchte ich Sie daher bitten, ihren Beitrag entweder durch Übersendung eines Verrechnungsschecks in € ausgestellt auf die GfBS zu bezahlen oder durch eine Auslandüberweisung per Tipanet (swift: GENODED1GRO).

Beiträge und Spenden an die GfBS können nach dem deutschen Steuerrecht von der Einkommensteuer als Sonderausgaben abgesetzt werden. Bis DM 100 genügt es in der Regel, ihrem Finanzamt den Bankbeleg und die Bestätigung über die Abzugsfähigkeit vorzulegen. Sollten Sie dennoch eine Spendenbescheinigung benötigen, so lassen Sie es mich wissen.

(email: r.jahn@bgbm.org).

Regine Jahn, Berlin

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Rechenschaftsbericht für 2000

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Gesellschaft für Biologische Systematik, Jahresabrechnung 2000

Gesamteinnahmen:	**18.316,19 DM**
Mitgliederbeiträge	17.024,28 DM
Spenden (Osteuropa-Fond)	1.000,00 DM
Zinsen	291,91 DM
Gesamtausgaben:	**-15.191,15 DM**
Newsletter 3 & 4 plus Versand	-9.979,14 DM
Plakat GfBS	-812,00 DM
AG Junge Systematiker	-1.100,00 DM
AG Kustoden	-210,14 DM
Reisekosten	-2.419,40 DM
Geschäftsführungskosten	-361,00 DM
Notare (ODE + Satzung)	-300,67 DM
Kontoführung	-8,80 DM
Bilanz für 2000:	**3.125,04 DM**
Gesamteinnahmen:	18.316,19 DM
Gesamtausgaben:	-15.191,15 DM
Bestand am 31.12.2000:	**27.288,15 DM**
Guthaben Sparkonto:	10.495,29 DM
Guthaben Wachstumskonto:	10.021,25 DM
Guthaben Girokonto:	6.751,61 DM
Barguthaben:	20,00 DM

Gegenrechnung:	**Differenz**	
Bestand am 31.12.1999	**24.163,11 DM**	**3.125,04 DM**
Guthaben Sparkonto	10.224,63 DM	270,66 DM
Guthaben Wachstumskonto	0	10.021,25 DM
Guthaben Girokonto	13.788,48 DM	-7.036,87 DM
Barbestand	150,00 DM	-130,00 DM
		3.125,04 DM

Berlin, den 28. Juni 2001

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Spendenquittung

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

BESTÄTIGUNG ÜBER DIE STEUERLICHE ABZUGSFÄHIGKEIT VON SPENDEN

Die Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. dient laut Bescheid des Finanzamts Bochum-Süd, Steuernummer 350/0002/7718 vom 14.07.1999, ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO und gehört zu den in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind deshalb steuerabzugsfähig.

Wir bestätigen, dass wir den uns zugewendeten Betrag satzungsgemäß und nur zu gemeinnützigen Zwecken der Gesellschaft verwenden.

Diese Bestätigung gilt als Spendenbescheinigung für den aufgewendeten Betrag, der durch einen Beleg der Bank nachzuweisen ist.

Dr. Regine Jahn, Schatzmeisterin der GfBS, Berlin, im November 2001

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Auf Bedarf bitte kopieren

Protokoll der 4. Mitgliederversammlung

Sie kann über die Website der GfBS http://www.gfbs-home.de oder direkt unter http://biosys-serv.biologie.uni-ulm.de/gfbs/Aktuelles/aktuelles.html eingesehen werden.

Dr. A. Evers Bibliothek der DGaaE

Dr. A. Evers hinterließ der DGaaE seine umfangreiche Bibliothek aus Monographien und Zeitschriftenbänden zu den Coleoptera. Unser Mitarbeiter G. Mayer hat die Bände inventarisiert, so dass der Bestand über das Internet abgefragt werden kann. Bei Interesse schicken wir gerne einzelne Kopien zu. Die Datenbank kann über die Website der GfBS (siehe Datenbanken) oder direkt unter http://134.60.15.148:591/EversDB/EversN_su.html eingesehen werden

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Der neue Vorstand

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Prof. Dr. Ragnar Kinzelbach, Präsident
Allgemeine und Spezielle Zoologie,
Universität Rostock
Universitätsplatz 2-5, D-18055 Rostock
Tel.: 0381-498-1951, Fax: 0381-498-1942
ragnar.kinzelbach@biologie.uni-rostock.de

Prof. Dr. Volker Mosbrugger, Vize-Präsident
Institut und Museum für Geologie und Paläontologie, Universität Tübingen
Sigwartstr. 10, D-72076 Tübingen
Tel.: 07071-29-72489
volker.mosbrugger@uni-tuebingen.de

Prof. Dr. J. Wolfgang Wägele, Geschäftsführer
Fakultät für Biologie, Ruhr-Universität Bochum
Universitätsstr. 150, D-44801 Bochum
Tel.: 0234-32-24563, Fax: 0234-32-14114
Johann.W.Waegele@ruhr-uni-bochum.de

Dr. Regine Jahn, Schatzmeisterin
Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin-Dahlem
Königin-Luise-Str. 6-8, D-14195 Berlin
Tel.: 030-8385-0142, Fax: 030-8417-2942
r.jahn@mail.bgbm.fu-berlin.de

Prof. Dr. Dieter Waloßek, Schriftleiter
Leiter der Sektion Biosystematische Dokumentation, Universität Ulm
Helmholtzstr. 20, D-89081 Ulm
Tel.: 0731-50-31000, Fax: 0731-50-31009
dieter.walossek@biologie.uni-ulm.de

Beisitzer:

Prof. Dr. Gerhard Haszprunar
Direktor Zool. Staatssammlung München
Münchhausenstr. 21, D-81247 München
Tel.: 089-8107-104, Fax: 089-8107-300
haszi@zi.biologie.uni-muenchen.de

Dr. Angelika Preisfeld
Fakultät für Biologie, Universität Bielefeld
Postfach 100131, D-33501 Bielefeld
Tel.: 0521-106-5593, Fax: 0521-106-6039
A.PREISFELD@biologie.uni-bielefeld.de

Prof. Dr. Johann Wöstemeyer
Allg. Mikrobiologie, F.-S.-Universität Jena
Neugasse 24, D-07743 Jena
Tel.: 03641-949-311, Fax: 03641-949-312
johannes.woestemeyer@rz.uni-jena.de
b5wojo@rz.uni-jena.de

Anja Schunke, Beisitzerin "Junge Systematiker", Zoologisches Forschungsinstitut und Museum "Alexander Koenig"
Adenauerallee 160, D-53113 Bonn
Tel.: 0228-9122-264
A.Schunke.zfmk.@uni-bonn.de

Dr. Marion Kotrba, Beisitzerin "Kustoden"
Zoologische Staatssammlung München
Münchhausenstr. 21, D-81247 München
Tel.: 089-8107-147
marion.Kotrba@zsm.mwn.de

4. Kustodentag

4. Kustodentreffen der GfBS in Oldenburg, 17.09.2001

Es waren 15 Teilnehmer anwesend. Die Leitung hatte Oliver Coleman.

Vorträge

B. Mohr (Berlin): *Über die paläobotanischen Sammlungen und Sammler des Museums für Naturkunde in Berlin*. – Berlin besitzt eine der größten Paläobotanischen Sammlungen der Welt mit ca. 180000 Fossilien und ca. 30000 rezenten Vergleichsstücken. Neben Gestein enthält sie auch Kohle und Ausgesiebtes.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Geographischer Schwerpunkt der Sammlung ist Mitteleuropa. Allerdings wurde auch viel brasilianisches Material angekauft. Wichtige Namen in der Geschichte der Sammlung sind Ernst Friedrich von Schlotheim, Heinrich und Bernhard Cotta, Henry Potonié, Herr von Richthofen, Prof. Wotan, und zuletzt Prof. Mey, der eine der größten Sammlungen an fossilen Früchten und Samen aufbaute. Außerdem liegt in der Sammlung – zumindest laut dem Naturforscher Goethe – der fossile Beleg für den Übergang vom Farnkraut zum Kaktus.

Ch. Oberer (Basel): *Qualität des neu entwickelten Präparateglases QUALITIGHT.* – Herr Oberer berichtete, dass QUALITIGHT Präparategläser aus Borosilikat-Glas und Spezial-Deckel mit großflächiger Dichtung und "Transponder-System" geringste Verluste über lange Zeiträume hinweg garantieren. DasAlkoholmaterial kann über 10 Jahre hinweg ohne jegliche Wartung als sicher gelten. Eine Vergleichsstudie hinsichtlich der Kosten über 100 Jahre hinweg wurde vorgestellt. Umfassende Informationen und Publikationen zu dem Thema sind unter http://www.qualitight.com zu finden.
Firmenadresse: Qualitight AG, Hammerstraße 139, CH-4057 Basel, Schweiz, Fax: +41 (0) 61 681 55 43

Ch. Oberer (Basel) gab zahlreiche Informationen über das Museum Basel, insbesondere auch dortige Strategien bezüglich Spendeneinwerbung, und die Berechnung von Auskünften der Herausgabe von Sammlungsdaten bei kommerziellen Anfragen.

S. Feist-Burkhardt (London) gab zahlreiche Informationen über das NHM London, insbesondere auch die dortige Handhabung der "bench fees". Diese werden in der Regel nicht erhoben, wenn eine Kollaboration mit einem Mitarbeiter des NHM stattfindet. Bei über Drittmittelprojeke finanzierten Besuchen wird erwartet, dass die bench fees im Antrag berücksichtigt sind. Für einen Besuch des NHM können EU-Gelder beantragt werden. Frau Feist-Burkhardt betonte außerdem das viel selbstbewusstere Auftreten der Londoner Kuratoren. Weitere Informationen finden sich unter:
http://www.nhm.ac.uk/science/rco/sysresource/index.html

Ch. Oberer (Basel) wies darauf hin, dass schon beim Hinterlegen von wissenschaftlichem Belegmaterial an Museen geklärt werden muss, wie für die Unterbringung und weitere Wartung des Materials gesorgt wird. Es muß auch klar gemacht werden, was für ein Aufwand und Kosten der Sammlung daraus entstehen. In diesem Zusammenhang wurde auf folgendes Buch hingewiesen: *Nudds & Pettitt 1997: The Value and Valuation of Natural Science Collections.*

Desweiteren wies Herr Oberer auf die Möglichkeit hin, in der Presse beispielsweise über Forschungsreisen oder neu beschriebene Arten zu berichten. Hierzu kann man bestimmte Journalisten zu Interviews einladen, die dann selbständig entsprechende Artikel verfassen. Es können auch freiwillige Mitarbeiter für eine derartige Pressearbeit angeworben werden.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Verabschiedung des Stellungspapiers "*Zum Selbstverständnis von Kuratoren naturkundlicher Sammlungen*"
Das Papier wurde in der Version vom 2. 4. 2001 mehrheitlich verabschiedet. Diese von M. Baehr und M. Kotrba (München) überarbeitete Version war seit längerem auf der GfBS-Homepage einsehbar gewesen und deutschlandweit intensiv diskutiert worden. Über 60 Stellungnahmen wurden bei der erarbeiteten Endversion berücksichtigt. Die nachstehende Endversion des Papiers wird auch auf die GfBS-Homepage gestellt, außerdem an die email-Liste der AG Kustoden versendet sowie an alle anderen, die sich an der Diskussion beteiligt hatten, an die uns bekannten Naturkundlichen Museen, und an die DNFS.

Im Anschluss an die Verabschiedung des Stellungspapiers wurde noch einmal über den potenziellen Stellenwert der universitären Lehre im Aufgabenprofil von Kuratoren diskutiert.

Weitere Diskussionsthemen
R. Jahn (Berlin) stellt das Global Biodiversity Information Facility Projekt **GBIF** vor. Dabei geht es um eine internationale Anstrengung zur globalen, koordinierten, standardisierten, digitalen, vernetzten Erfassung von Biodiversitätsdaten. Informationen dazu finden sich unter http://www.gbif.org/.

(Anmerkung des Schriftleiters: die Bitte um einen Artikel zu GBIF ist an Herrn Häuser, den deutschen GBIF-Sekretär ergangen).

Für die AG Kustoden ist das akut relevant, weil zumindest für bestimmte Taxa eine digitale Erfassung von Sammlungsmaterial (besonders Typenmaterial) an deutschen Museen beantragt werden soll. Die deutsche Initiative wird von Ch. Häuser (Stuttgart) geleitet.

Sprecherwahl
O. Coleman (Berlin) kandidierte leider nicht erneut als Sprecher. Ihm sei an dieser Stelle für seine Arbeit und seinen Einsatz für uns alle sehr herzlich gedankt. Die AG wählte als neuen Sprecher M. Kotrba (München). R. Jahn (Berlin) fand sich bereit, weiter als Stellvertreter zu fungieren. Als Sprecher der AG Kustoden wurde M. Kotrba später auch zum Beisitzer im GfBS Vorstand gewählt.

Sonstiges
Es bietet sich an, gemeinsam mit der AG Junge Systematiker ein Flugblatt zu konzipieren, in dem sich die AG Kustoden darstellt.

Nächstes Treffen
Das nächste Treffen der AG Kustoden wird wieder im direkten Zusammenhang mit der GfBS Tagung stattfinden, also im September 2002 in München. Nach bewährtem Muster soll es wieder einige Vorträge und viel Diskussion geben. Vorschläge für Themen sind schon jetzt willkommen.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Zum Selbstverständnis von Kuratoren naturkundlicher Sammlungen

Endversion vom 16.09.2001 (überarbeitet von M. Baehr & M. Kotrba)

Das in naturkundlichen Sammlungen vorhandene wissenschaftliche Belegmaterial ist das Ergebnis der bisherigen Erforschung unseres Planeten. Es dokumentiert die vorhandene Vielfalt und ihre Veränderungen in Zeit und Raum. Gleichzeitig bildet es die Grundlage gegenwärtiger und zukünftiger Forschung im Bereich der Naturkunde. Die naturkundlichen Sammlungen umfassen Sammlungsobjekte in Archiven und Ausstellungen sowie die dazugehörige Dokumentation und Fachliteratur.

Die Sammlungen werden von wissenschaftlich ausgebildeten Fachkräften, den Kuratoren (Kustoden, Konservatoren), betreut. Nur durch deren ständige wissenschaftliche Arbeit mit und an der Sammlung wird aus der Sammlung mehr als eine Ansammlung von Objekten. Sie wird zum Spiegel des modernen Wissens – um so mehr, wenn sie in laufende weltweite Forschungsaktivitäten eingebunden ist.

Das Arbeitsprofil eines Kurators ergibt sich einerseits von selbst aus den im Sammlungswesen und Publikumsverkehr anfallenden Aufgaben, zum anderen aus den Vorgaben (Dienstanweisungen) der jeweiligen Institution. Viele Kuratoren empfinden die Verpflichtung, den verschiedenen an sie gestellten Erwartungen gerecht zu werden, als ernstzunehmendes, andauerndes und individuell schwer lösbares Problem. Eine Klärung der Situation ist deshalb ein dringendes Anliegen unserer Berufsgruppe.

Das vorliegende Papier entstand unter Beteiligung einer Vielzahl von zur Zeit in Deutschland als Kuratoren tätigen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen. Es umreißt die Kernaufgaben, die nach ihrem Selbstverständnis zum Berufsbild des Kurators gehören.

Im Wesentlichen lassen sich drei große Aufgabenbereiche definieren: Sammlungsarbeit – Forschung – Weitervermittlung von Fachwissen. Diese Aktivitäten stellen einen Service für das ganze Land bzw. die ganze Welt dar und machen in bestimmten Wissenschaftsbereichen qualifizierte Forschung, auch an anderen Forschungsinstituten, erst möglich. Für den deutschen Bereich sind die Dienstaufgaben der an deutschen Museen tätigen Wissenschaftler in der *Handreichung des Kulturausschusses der Kultusministerkonferenz vom 7. November 1996* sowie in der *Stellungnahme des Wissenschaftsrats zur Forschung in den Museen* beschrieben. Im internationalen Rahmen wurden die Aufgaben naturkundlicher Sammlungen durch die UN-*Convention on Biological Diversity* von Rio de Janeiro vom 5. Juni 1992 und der *Agenda Systematik 2000* als bedeutende wissenschaftliche und kulturelle Ziele festgeschrieben. Sie wurden anschließend in einem Bundesgesetz vom 30. August 1993 beschlossen. Ausführliche *Guidelines for the Care of Natural History Collections* wurden 1994 von der Society for the Preservation of Natural History Collections veröffentlicht.

Im folgenden werden die oben genannten drei Aufgabenbereiche genauer aufgeschlüsselt und die zu ihrer Erfüllung unverzichtbaren institutionellen Grundlagen genannt. Über allem steht für den Kurator generell der Grundsatz: Der Erhalt der Sammlung ist unverzichtbar.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Sammlungsarbeit: Erhalten – Erfassen – Erschließen – Erweitern

- sichere und leicht zugängliche Aufbewahrung und Pflege der Sammlung (inkl. Literatur)
- Erweiterung der Sammlung durch eigene Sammeltätigkeit, Akquisition von Schenkungen und Kauf
- Bestimmung des Materials
- Ordnung der Sammlung auf der wissenschaftlichen Grundlage der jeweiligen Disziplin
- Inventarisierung und Dokumentation der Sammlung und assoziierter Daten in Katalogen und elektronischen Datenbanken
- Aufbereitung der Sammlungsdaten, z. B. Erstellen und Veröffentlichen von Arten- und Typenkatalogen
- Bearbeitung von Anfragen nach Sammlungsdaten oder -objekten (Leihverkehr) und Zusammenarbeit mit Gastwissenschaftlern aus aller Welt bei der Bearbeitung von Sammlungsteilen

Forschung

- Forschungsarbeiten an Sammlungsmaterial sowie gezielt dazu gesammelten oder erworbenen Objekten und Daten, insbesondere auf den Gebieten der Taxonomie, Phylogenie, Biogeographie, Morphologie und Evolutionsforschung
- theoretische Forschung auf den Gebieten der Systematik im weitesten Sinne und der darauf aufbauenden Wissenschaftszweige
- Durchführung und Auswertung von Expeditionen
- Veröffentlichung der Forschungsergebnisse
- Mitarbeit an der Verfassung und Herausgabe wissenschaftlicher Publikationen (z. B. Lehrbücher und Zeitschriften)
- aktive Teilnahme am internationalen wissenschaftlichen Gedankenaustausch (z. B. Mitgliedschaft in Fachgremien und Gesellschaften, Teilnahme an Kongressen)

Weitervermittlung von Fachwissen

- wissenschaftliche Beratung und Information von Kollegen
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Mitarbeit in Ausstellungsprojekten
- populärwissenschaftliche Vorträge
- Erteilung von fachlichen Auskünften an Bürger
- Mitwirkung in Fragen des Arten-, Biotop- und Geotopschutzes
- Beantworten von Fachanfragen anderer Dienststellen (z. B. Zoll, Gesundheitswesen)
- Unterstützung von Presse- und Medienarbeit

Um dieses Aufgabenspektrum in seiner Vielfalt realisieren zu können, benötigen die Kuratoren folgende **institutionelle Grundlagen**:

- Zuordnung von fachlich qualifizierter technischer Assistenz zur Durchführung von verantwortungsvollen Aufgaben im Sammlungsmanagement

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

- Regelmäßiger Etat in ausreichender Höhe
- Der eigenen Forschung angemessene räumliche und technische Ausstattung, bzw. Zugang zu entsprechenden Einrichtungen (z. B.: Elektronenmikroskopie, Histologie, Molekularbiologie, elektronische Bildverarbeitung)
- Zugang zu wissenschaftlicher Literatur, sowie EDV und Internet direkt am Arbeitsplatz
- Angemessene Reisemittel für Forschungsreisen und Teilnahme an Kongressen
- Mitwirkung bei Entscheidungen bezüglich des Sammlungswesens
- Entlastung von allgemeinen Verwaltungstätigkeiten

In den großen Museen mit international bedeutenden Sammlungen teilen sich in der Regel mehrere Kuratoren die Sammlungsarbeit, während für Ausstellung, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung eigene Fachkräfte vorhanden sind. In Abhängigkeit davon werden sich die Kuratoren hier auch mehr der Forschung und der Vermittlung von Fachwissen widmen können. Demgegenüber haben kleinere Museen mit oft regionalspezifischer Ausrichtung oft nur einen oder wenige wissenschaftliche Mitarbeiter. Hier ist der einzelne Kurator mit einer größeren Vielfalt von Aufgaben konfrontiert, unter denen Ausstellungswesen und Öffentlichkeitsarbeit mehr Raum einnehmen können.

Diese Unterschiede müssen sowohl in der Formulierung der Dienstaufgaben wie auch in der Bewertung von Kuratoren berücksichtigt werden. Es ist deshalb wichtig, dass der Dienstherr in Absprache mit den Kuratoren das im speziellen Fall Notwendige und Wünschenswerte unter Berücksichtigung des Machbaren definiert.

5. Int. Crustaceologentagung in Melbourne

Thanks to the 269 participants from 36 countries who took part, presented 334 papers and posters over five days. Their names and the abstracts of their presentations can be found on The Crustacean Society website
http://www.vims.edu/tcs

It was pleasing to us in Australia to see so many visitors from so many countries – and that no one country dominated the representation. It was also gratifying to see that one quarter of those registered were students. Thanks to Helen Frangos and the University Conference Management Service who made everything run so smoothly. Thanks to Mr John Landy MBE, Governor of Victoria, who opened the meeting with appropriate words about the significance of Crustacea. Thanks too, to the supporting carcinological societies in Japan, Brazil, China and internationally. The Fifth International Crustacean Congress was also supported by grants from The Alfred P. Sloan Foundation and the Census of Marine Life, CSIRO Marine Laboratories, KE Software P/L, National Oceans Office, NSR Environmental Consultants P/L, and Museum Victoria. All of these made particularly student participation more complete. I have asked the conveners of the special symposia to report on their sessions and had only positive feedback. The efforts of the conveners in persuading contributors to come to Australia and in putting together a diverse program made my task much easier.

Gary C. B. Poore, Melbourne, for the Organising Committee

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

IuK 2002

IuK-Initiative: Information und Kommunikation der wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland

8. Jahrestagung der IuK-Initiative Information und Kommunikation der wissenschaftlichen Fachgesellschaften

Ulm, 10. – 13. 3. 2002

Offene Systeme für Kommunikation in Wissenschaft und Forschung – Open Systems for Science Communication (Science and the Web)

Die IuK 2002 findet an der Universität Ulm unter der Schirmherrschaft des Rektors, Herrn Prof. Dr. H. Wolff statt, ausgerichtet von der Sektion Biosystematische Dokumentation gemeinsam mit dem Verband Deutscher Biologen *vdbiol*.

Schwerpunktthemen

1. Von Rohdaten zur Erkenntnis – Signal Processing in the Natural Sciences (Chair Kaupp)
2. Multimedia in der Lehre – Multimedia in Science Education (Chair Gauglitz)
3. Wissenschaftliche Portale – Portals to Scientific Information (Chair Bowman)
4. Informationsverbünde und virtuelle Fachbibliotheken – Building Virtual Libraries (Chair Krause)
5. Der elektronische Mensch: Welche Veränderungen bewirkt die Digitalisierung der Umwelt? – Life Effects of Information Technologies on Human Behavior (Chair Weichselgartner)
6. Informationskompetenz in Wissenschaft und Öffentlichkeit – Information Literacy in Science and Society (Chair Weisel)
7. Elektronisches Publizieren – Electronic Publishing (Chair Görlitz)
8. Dokumentation von Information: Probleme und Lösungen – Documentation: Problems and Solutions (Chair Haas)
9. IuK-Themen in den Biowissenschaften – IuK in Biosciences (Chair Waloßek)
10. Juristische Aspekte von Informationssystemen – Information Systems and Laws (Chair Schwänzl)

Call for Papers:
Siehe http://www.vdbiol.de/IuK2002/
Wichtig: Deadline ist der 15. Januar 2002

Anmeldung:
Siehe http://www.vdbiol.de/IuK2002/
Gebühren: 90 €, Studenten 30 €
Wichtig: Deadline ist der 31. Januar 2002
Spätmelder120 €

Informationen zur Tagung:
Siehe: http://www.vdbiol.de/IuK2002/

Angebote der Veranstalter:
- Plenums- und themenbezogene Sitzungen
- Posterpräsentationen
- Arbeitskreistreffen der IuK-Initiative
- Events (Begrüßungs-Treff, Abend-Buffet, Podiumsdiskussion zu Schwerpunkt 5)
- Tagungsbüro die ganze Tagung geöffnet
- Internet-Zugänge
- Mensa in unmittelbarer Nähe
- Einfache Busverbindung zur Stadt (Linien 3, 5)
- Einfache Anreise per Bahn und Auto (s. u.)

Programmkomitee:
http://www.vdbiol.de/IuK2002/committee.html

Lokale Organisation:
Prof. em. Dr. D. Bückmann , Prof. Dr. D. Waloßek, Dr. F. Haas, Dipl.-Biol. A. Maas , Dipl.-Biol. G. Mayer, Frau S. Simmet (lokale Ausrichter); Mitwirkung: Prof. Dr. H. Frey, Tübingen

Kontakt:
Tagungsbüro IuK 2002 Ulm
Sektion Biosystematische Dokumentation,
Universität Ulm, Helmholtzstraße 20,
89081 Ulm
Tel.: 0731-5031001, Fax: 0731-5031009
E-Mail: dieter.walossek@biologie.uni-ulm.de
oder fabian.haas@biologie.uni-ulm.de

Hotelinformation:
Es steht eine begrenzte Anzahl von speziellen Angeboten Ulmer Hotels zur Verfügung. Bu-chungen direkt bei diesen, siehe dazu: http://www.vdbiol.de/IuK2002 unter >>hotels<<.

Ansonsten kontaktieren Sie bitte die Website der Touristeninformation der Stadt Ulm: http://www.tourismus.ulm.de/ .

Anfahrthinweise:
http://www.uni-ulm.de/suchen_finden/anfahrtsskizze/index.html

Weitere URLs:
IuK-Initiative: http://www.iuk-initiative.org/
vdbiol (Mit-Ausrichter der Tagung):
http://www.vdbiol.de/
GfBS (Unterstützer der Tagung):
http://www.gfbs-home.de/
Sektion Biosystematische Dokumentation:
http://biosys-serv.biologie.uni-ulm.de

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

1. Bericht vom 4. Workshop der AG Junge Systematiker – Thema "Populationsgenetik"

Vom 1. bis 4. 10. 2001 fand ein Workshop der AG Junge Systematiker der GfBS zum Thema Populationsgenetik statt. Dazu trafen sich 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bergen, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Darmstadt, Göttingen, Heidelberg, Köln, München und Plön an der Limnologischen Station Iffeldorf, ca. 50 km südlich von München. Grundidee für den Workshop war, dass die Teilnehmer sich nach Möglichkeit selber einbringen. Dadurch sollte ein starker Bezug zu aktuellen Fragestellungen gewährleistet werden. Ein weiteres Ziel war, dass sich alle Teilnehmer möglichst gut kennenlernen, damit über den Workshop hinaus Fragen der Populationsgenetik gemeinsam diskutiert werden.

Dank der Bereitschaft vieler Teilnehmer eigene Beiträge zu präsentieren, konnte ein vielfältiges Programm angeboten werden. So wurden am ersten Tag eine Vielzahl von Markern und Methoden wie RAPD, RFLP, AFLP, Allozyme, mtDNA, Mikrosatelliten und SSCP vorgestellt. Für die Grundlagen der Populationsgenetik sowie statistische Auswertungsmöglichkeiten war ein weiterer Tag reserviert. Die Anwendung einiger populationsgenetischer Computerprogramme (Arlequin, TFPGA, Popgene und andere) wurde anhand vorbereiteter Datensätze demonstriert, wobei besonderer Wert auf die detaillierte Interpretation der Ergebnisse gelegt wurde.

Da Analysemethoden immer im Zusammenhang mit einer bestimmten Fragestellung bzw. einem eigenen Datensatz vorgestellt wurden, bekam man im Laufe der Woche einen guten Einblick in die einzelnen Arbeitsbereiche und Fragestellungen der Kursteilnehmer. Die dabei entstandenen Diskussionen, die in sehr offener Weise geführt wurden, waren für Vortragende wie auch Zuhörer sehr fruchtbar. Auch die Vorstellung einzelner Projekte, die sich noch in der Anfangsphase befinden, erwies sich als sehr interessant. Alle Teilnehmer sammelten so am Ende des Workshops viele neue Ideen und Anregungen. Aus Sicht der Veranstalter zeichnete sich das Treffen besonders durch die offene und produktive Arbeitsatmosphäre aus. Die rege Beteiligung aller Teilnehmer und die vorzüglichen Räumlichkeiten ließen damit den Workshop Populationsgenetik zu einem vollen Erfolg werden. Ein allgemein großes Interesse an der Durchführung weiterer Workshops zeigt deutlich, wie wichtig diese Gesprächsforen für uns Nachwuchswissenschaftler sind.

Beate Mannschreck (Limnol. Stat. Iffeldorf, TU München), Arne Nolte (Uni Köln)

2. Bericht

In der Woche vom 1. bis 4. Oktober fand in dem etwa 50 km südlich von München gelegenen Iffeldorf ein von der GfBS-AG *Junge Systematiker* veranstalteter Workshop statt, der sich speziell und erstmals dem Thema Populationsgenetik widmete. Wie die Workshops der Jahre zuvor, zog auch dieser TeilnehmerInnen aus ganz Deutschland und aus den unterschiedlichsten biologischen Forschungsdisziplinen an. Die beiden Veranstalter, Beate Mannschreck (TU

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

München/Limnologische Station Iffeldorf) und Arne Nolte (Universität Köln), verstanden es durch eine gelungene Organisation, die größtenteils eigens für den Workshop konzipierten Beiträge (Präsentationen, Programmdemonstrationen etc.) der insgesamt 17 TeilnehmerInnen zu einem hochinteressanten und anspruchsvollen Programm zu verknüpfen. Dieses umfasste neben einer allgemeinen Einführung in die populationsgenetischen Grundlagen (Zusammenspiel von Populationsgröße, Genfluss, genetischer Drift, Migration und Selektion; F-Statistiken; Evolutionsmodelle etc.) auch die Vorstellung der derzeit genutzten molekularen Markersysteme (Allozyme, RAPD, RFLP, AFLP, ISSR, SSCP, Mikrosatelliten DNA, mt-DNA) und die Darlegung der verschiedenen Möglichkeiten ihrer Analyse (phylogenetische Netzwerke, AMOVA, *nested clade analysis* u. a.); an einem konkreten Datensatz wurde die Auswertung mit Hilfe spezieller Computerprogramme (Arlequin, Tfpga, Popgene, TREECON u. a.) anschaulich demonstriert. Dank der flexiblen Organisation konnten zwischen den einzelnen Programmpunkten immer wieder Kurzvorträge eingeschoben werden, in denen Beispiele von populationsgenetischen Analysen aus eigenen Forschungsprojekten vorgestellt und Defizite offen erörtert wurden.

Der Workshop Populationsgenetik ist von allen Teilnehmern als außerordentlich informativ und konstruktiv beurteilt worden. Übereinstimmung herrschte unter den Anwesenden darin, die Workshops der AG *Junge Systematiker* bewusst als innovatorische Foren zu nutzen, um thematisch tangierende Fragestellungen (wie im vorliegenden Fall beispielsweise die möglichen Mechanismen sympatrischer Artbildung) zu diskutieren. Der besondere Dank aller Teilnehmer gilt daher Beate Mannschreck und Arne Nolte, die durch ihr Engagement den Workshop Populationsgenetik in dieser Weise realisiert haben. Dank gilt aber auch Herrn Prof. Dr. A. Melzer, der großzügig die Räumlichkeiten der Limnologischen Station Iffeldorf zu Verfügung gestellt hat.

Oliver Niehuis, ZFMK, Bonn

Teilnehmer des Workshops (Foto: Tanja Pfeiffer, FU Berlin)

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

4. Greifswalder Herbst-Workshop

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Der 4. Greifswalder Herbst-Workshop zum Thema "Die Hochgebirge der Ostpaläarktis als Zentren der Biodiversität" fand am 19. – 20. Oktober 2001 im Rahmen der Tage der offenen Tür des Zoologischen Instituts und Museums der Ernst-Moritz-Arndt-Universität statt, diesmal "getarnt" als Festkolloquium (wie aus der Einladung zu entnehmen war) zu Ehren des 60. Geburtstages von Herrn Prof. Dr. G. MÜLLER-MOTZFELD, der in Greifswald Spezielle Zoologie und Tierökologie lehrt und nun bereits die 5. Internationale Mittelasien-Expedition vorbereitet.

Im einleitenden Vortrag über "Menschen und Artenvielfalt im Karakorum" ging der Pflanzengeograph und Biodiversitäts-Forscher U. SCHICKHOFF (Greifswald) auf die komplizierten Wechselwirkungen zwischen Naturausstattung und kultureller Vielfalt unter den besonderen Bedingungen der Zunahme der Intensivierung der Landnutzung am Beispiel des Karakorum ein. Der sich anschließende Vortrag von J. SCHMIDT (Rostock) über die "Zoogeographische Gliederung des Himalaya anhand der Laufkäfer" brachte neue Gesichtspunkte zur Feingliederung der gesamten Himalaya-Provinz anhand der umfangreichen eigenen Expeditionsausbeuten und neuer taxonomischer Revisionen des Verfassers, in deren Rahmen auch eine Art zu Ehren des Jubilars benannt wurde. In dem folgenden Vortrag über "Die Sericini (Coleoptera, Scarabaeidae) des Himalaya – Status quo einer Faunenanalyse" zeigte D. AHRENS (Dresden) das schwierige Geschäft des Taxonomen: viele alte Namen, viele neue Arten und kaum ausreichende Verbreitungs-Kenntnisse. Da helfen weder Elektronenmikroskop noch DNA-Analyse, da ist eher die Akribie von "Kriminalisten" und die Ausdauer von "Bücherwürmern" gefragt. Eine sehr persönlich geprägte Laudatio auf G. MÜLLER-MOTZFELD hielt anschließend der als Träger des alternativen Nobelpreises bekannte Geobotaniker M. SUCCOW (Greifswald).

Am nächsten Tag wurde das mit über 60 Teilnehmern gut besuchte Kolloquium fortgesetzt. Nach dem einleitenden Vortrag "Über reliktäre Kurzflüglerarten von Mittelasien bis zum Fernen Osten (Coleoptera: Staphylinidae)" von L. ZERCHE (Eberswalde), der besonders auf exklusive Faunenelemente aus den Unterfamilien Omaliinae und Pseudopsinae einging, folgten zwei ornithologische Vorträge. Zunächst sprach der bekannte kasachische Ornithologe A. F. KOVSHAR (Almaty), Präsident der Zoologischen Gesellschaft von Kasachstan, "Über die Vogelwelt des östlichen Kazakhstan (Zajsan-Senke, Tarbagataj- u. Saur-Gebirge)", zu der die Internationale Expedition 2001 eine ganze Reihe neuer Erkenntnisse hinzufügen konnte. Dann folgte Frau V. I. TOROPOVA (Bishkek) mit einer kritischen Analyse der Situation zu "The vertebrate animals of alpine in the Red Data Book of Kyrgyzstan". Es folgten Beiträge zu den ersten entomologischen Ergebnissen der diesjährigen Mittelasienexpedition: R. SCHULTZ (Greifswald) "Beiträge zur Ameisenfauna von Mittelasien" und G. MÜLLER-MOTZFELD (Greifswald) "Die biogeographische Gliederung der Gebirge Mittelasiens am Beispiel der Laufkäfer". Dabei wurden vor allem neue Argumente zur Abgenzung der nördlichen Gebirgszentren (Altaj) und des Tjanshan/Pamir/Himalaya geprüft und die Bedeutung verschiedener Gebirge in NW-China (Boro-

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

choro-Shan, Maily u. a.) für zoogeographische Analysen unterstrichen. Den abschließenden Höhepunkt der Tagung bildete der ”Expeditionsbericht über die Internationale Kazakhstan-Epedition 2001, Vegetation, Land und Leute” von U. HAUKE (Bonn). Im Anschluss wurden erste Festlegungen zur ”Internationalen Expedition Kazakhstan 2002” getroffen, die von Mitte Juli bis Anfang August des Jahres 2002 in den Dshungarischen Alatao, das Ketmen-Chrebet, zum Zentral-Tjanshan (Chan-Tengri) und in den Transili-Alatao führen soll.

J.-C. Kornmilch, Greifswald

Mausoleen, Steppe bei Ajagoz, Ost-Kazakhstan, 2001

Expeditionsteam

COBICE – ein Kurzstipendium in Kopenhagen

COBICE (**Co**penhagen **Bi**osystematics **Ce**ntre) ist Teil des EU Programmes "*Access to Research Infrastructure Action of the Human Potential Programme*”. Es ermöglicht Wissenschaftlern aus der EU den Besuch in verschiedenen Instituten der Universität Kopenhagen: dem Botanischen, dem Geologischen und Zoologischen Museum, dem Botanischen Labor für molekulare Systematik, der Abteilung für Evolutionsbiologie und der Abteilung für Zoomorphologie.

Akzeptierten Bewerber bekommen Unterkunft und Spesen für die Zeit ihres Aufenthaltes, maximal für 60 Tage. Während des Aufenthaltes verfügt der COBICE-Stipendiat über viele Geräte und Hilfsmittel des Museums. Sogar für den Transport innerhalb der Stadt wird gesorgt, denn ein Fahrrad wird gestellt. Die Sammlungen sind in sehr gutem Zustand und haben wertvolle Exemplare, mehr als 200 Jahre Sammlungstätigkeit haben eine umfangreiche Kollektion hervorgebracht. In der Crustaceensammlung liegt der Schwerpunkt auf dem Nordatlantik und dem Nordpolarmeer. Für meine Arbeit über Tiefsee-Scherenasseln des Atlantiks ist diese Möglichkeit unschätzbar, da sich sehr viel Typenmaterial dort befindet. Dank des COBICE-Programms konnte ich Zeit sparen und viele neue Erkenntnisse über "obskure” Arten der Gruppe *Leptognathia* gewinnen. Ich kann dieses Programm nur empfehlen und hoffen, dass es bald in mehr Museen solche Möglichkeiten gibt. Zudem ist Kopenhagen immer eine Reise wert.

Mehr Information über COBICE: http://www.zmuc.dk/commonweb/COBICE.htm

Jürgen Guerrero Kommritz, Hamburg

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Examensarbeiten in der Systematik

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Hier soll sich in der Zukunft eine Rubrik etablieren, die abgeschlossene und laufende Examensarbeiten, von Staatsexamensarbeiten bis zu Habilitationsschriften, im Bereich der Systematik auflistet. Es ist daraus zu ersehen, dass Nachwuchs da ist, der sich für das Fach intessiert und in einem weiten Spektrum tätig ist. Da dies der erste Aufruf war, würden wir uns freuen, wenn noch weitere Schriften gemeldet werden. Wenn allgemeines Interesse besteht, würden wir diese Liste auf der Webseite verfügbar machen und dann aber die Autoren bitten, für Nachfragen Adressen anzugeben. Dort könnten wir auch Zusammenfassungen, die hier leider nicht Platz hatten, unterbringen.

Bitte teilen Sie uns dazu Ihre Meinung mit: email an dieter.walossek@biologie.uni-ulm.de

Jahr, Autor, Titel, Referenz, wo angefertigt

2000 Francisco W. Welter-Schultes: Approaching the genus *Albinaria* in Crete from an evolutionary point of view (Pulmonata: Clausiliidae). Schriften zur Malakozoologie aus dem Haus der Natur, Cismar, Heft 16, 208 pp. – Göttingen

2000 Holger Herlyn. Zur Ultrastruktur, Morphologie und Phylogenie der Acanthocephala. Logos Verlag Berlin, Berlin, 131 pp. – Göttingen

2000 Mona Hoppenrath: Taxonomische und ökologische Untersuchungen von Flagellaten mariner Sande. Dissertation der Universität Hamburg, 311 pp. – Wattenmeerstation Sylt/Hamburg

2000 E. Stur: Faunistische und ökologische Zonierung der Chironomiden des Rio Bento Gomes, eines intermittierenden Tieflandflusses in Mato Grosso, Brasilien. Dissertation an der LMU München, – München, Betreuer: Prof. Dr. Fittkau

2000 S. Wiedenbrug: Studien zur Systematik brasilianischer Chironomiden und der Struktur ihrer Artengemeinschaften in Bergbächen von Rio Grande do Sul, Brasilien. Dissertation an der LMU München, – München, Betreuer: Prof. Dr. Fittkau

2001 Michael Balke: Die Schwimmkäfer Neu Guineas – Artenreichtum, Phylogenie, Biogeographie und Lebensweise (Coleoptera: Dytiscidae). Dissertation.de-Verlag im Internet, Berlin, 164 pp. – Berlin

2001 Alexander Fürst von Lieven: Vergleichende und funktionelle Morphologie der Mundhöhle der Diplogastrina (Nematoda) mit einem 1. Entwurf der Phylogenie dieses Taxons. Dissertation.de-Verlag im Internet, Berlin, 69 pp. – Berlin

2001 P. Jäger: Diversität der Riesenkrabbenspinnen im Himalaya – die Radiation zweier Gattungen in den Schneetropen. (Araneae: Sparassidae: Heteropodinae). Courier Forschungsinstitut Senckenberg 232: 136 pp. – Frankfurt

2001 Ch. Maus: The phylogeny of the genus *Aleochara* Gravenhorst, 1802 (Coleoptera: Staphylinidae). Dissertation, Universität Freiburg i. Br., 331 pp.

laufend A.M. Sanseverino: Studie zur Phylogenie und Systematik der Gattung *Tanytarsus* van der Wulp, 1874 (Insecta, Diptera, Chironomidae). Dissertation der LMU München. Betreuer: Prof. Fittkau, zus. mit Zool. Staatssammlung, Sekt. Diptera

M. Spies: Taxonomy of Nuisance Midges (Diptera: Chironomidae) from urban waters of the Los Angeles Basin, California/USA. Dissertation der LMU München, Betreuer: Prof. Dr. Fittkau, zus. mit Zool. Staatssammlung, Sektion Diptera

A. Maas: Morphology, ontogeny and phylogeny of the Phosphatocopina (Crustacea) from the Upper Cambrian 'Orsten' of Sweden. Dissertation der Universität Ulm, Betreuer: Prof. Dr. Waloßek

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Biodiversitätskampagne

Das Bundesumweltministerium plant für das Jahr 2002 eine bundesweite Öffentlichkeitskampagne, um die Biodiversitätskonvention (Agenda 21) einer breiteren Öffentlichkeit ins Bewusstsein zu bringen. Die *Stiftung für das Europäische Naturerbe* hat hier eine aktive Rolle der Vorbereitung übernommen und wird die Koordination der Aktivitäten übernehmen. Die Kampagne nennt sich *Biodiversitätskampagne 2002* und wird einen Höhepunkt am 22. Mai 2002 erfahren. Dieser Tag wurde zum *Tag der Biologischen Vielfalt* gekürt. Auftakt ist bereits eine internationale Veranstaltung im Januar 2002, die sich mit der praktischen Umsetzung eines gerechten Ausgleichs aus den Vorteilen der Nutzung genetischer Vielfalt insbesondere für Entwicklungs- und Schwellenländer beschäftigt. Die *Stiftung für das Europäische Naturerbe* ruft hiermit zu zahlreichen Aktionen und Projekten auf.

In diesem Zusammenhang kann ich nochmals auf den GEO-Tag der Artenvielfalt hinweisen, der offiziell ja am 8. Juni 2002 stattfindet. Vielleicht kann man ja beides mit einer größeren Aktion verbinden.

Heike Wägele, Bochum

Planung eines GEO-Tages der Artenvielfalt

Auf der Mitgliederversammlung der Studiengruppe Systematik (DZG in Osnabrück) wurde ich gefragt, wie man einen GEO-Tag der Artenvielfalt organisiert. Ich möchte hierzu einige Tipps geben.

1. Zunächst beginnt die Suche nach einem geeigneten Areal. Das kann eigentlich jedes Gelände sein, angefangen von einem Park, Waldstück, See, Flusslauf bis hin zu einem Kleingarten. Je nach Vorstellung über die Größe der Aktion (Areal, Anzahl der Leute) kann die Auswahl relativ kurzfristig erfolgen. Für große Veranstaltungen empfiehlt sich ein Zeitvorlauf von 4–6 Monaten.

2. Wenn es sich um ein Landschaftsschutzgebiet, oder Naturschutzgebiet handelt, muss vorher die Genehmigung bei einer Unteren Landschaftsschutzbehörde beantragt werden. Da man selten die Adressen parat hat, sollte man einfach bei der Stadtverwaltung anrufen, wer dafür zuständig ist (Umweltamt, etc.). Am besten verbindet man das gleich mit einer persönlichen Einladung zur Veranstaltung. Handelt es sich um nicht öffentliche Areale, sollte man Pächter ausfindig machen (Angelteiche unterstehen meist einem Angelverein, Areale mit Stromleitungen gehören meist einem Stromlieferanten, z. B. RWE, bei Waldarealen sollte ein Förster benachrichtigt werden). Dies sind alles Informationen, die für gewöhnlich von Mitarbeitern der entsprechenden Behörden geliefert werden können. Man sollte aber auch gezielt nachfragen. Die Genehmigungen sollten rechtzeitig beantragt werden, mindestens 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung. Da Behörden aber unterschiedlich schnell arbeiten, kann ich nur empfehlen, dies noch eher zu tun.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

3. Die nächste Überlegung ist, in welchem Umfang man die Veranstaltung durchführen möchte. Man kann ein paar Kollegen direkt einladen (klappt hervorragend), in der Universität einen Aushang machen (kaum Resonanz), dies im Rahmen eines Studentenkurses anbieten (hervorragend), als Exkursion mit Studenten (keine Erfahrung), an Schulen nachfragen (sowohl Lehrer als auch Schüler meist begeistert). Weiterhin kann man lokale Naturschutzverbände mit einbeziehen (viel Interesse). Wer Lust hat, kooperiert auch mit anderen Unis. Manchmal hat das Anfragen auch einen Schneeballeffekt, v. a. wenn es sich schon nicht mehr um die erste Aktion handelt. Je mehr Leute eingeladen werden sollen, desto eher sollte man mit den Planungen beginnen. Handelt es sich um viele Mitstreiter, so lohnt ein Vortreffen auf dem entsprechenden Areal, wobei hierzu bereits auch Vertreter der Umweltämter, Unteren Landschaftsschutzbehörden usw. eingeladen werden können.

4. Der Termin des GEO-Tages der Artenvielfalt ist für nächstes Jahr bereits festgelegt: 8. Juni 2002. Falls dieser Termin nicht genehm ist, kann auch ein anderer Termin gewählt werden, er sollte allerdings nicht zu weit vom Hauptdatum entfernt liegen.

5. Pressearbeit kann erfolgen, wenn dies gewünscht wird. Bei größeren Aktionen, an denen die Öffentlichkeit über das Projekt informiert werden soll, sollte der Presse ein kurzer Artikel mit Telefonnummer der Kontaktperson überreicht werden. Die Presse kann auch direkt zur Aktion eingeladen werden (Resonanz bisher hervorragend).

6. Sobald die Idee zu reifen anfängt und man fest entschlossen ist, eine Aktion durchzuführen (bloß nicht über Folgen und Arbeitsaufwand nachdenken!), sollte man sie bei GEO anmelden. Hierzu geht man einfach in die Internetseite von GEO: http://www.geo.de/ und sucht nach den entsprechenden links zur Anmeldung. Wie diese für nächstes Jahr aussehen werden, ist mir noch nicht bekannt. Auf Anforderung wird es sicherlich wieder Poster geben und Aufkleber sowie große Ankündigungsplakate, auf denen man seine eigene Veranstaltung ankündigen kann.

7. Ca. 1–2 Wochen vor der Veranstaltung sollte man an alle Teilnehmer einen Brief verschicken, evtl. mit einer Karte des Geländes und mit kurzen Instruktionen, z. B. ob Gummistiefel oder Sonnencreme erforderlich sind, und/oder ein Kompass, etc. Auch Informationen über Verpflegungsmöglichkeiten vor Ort (Wirtshaus im Grünen oder einsame Pampa) sind sicherlich sehr wichtig für manche Teilnehmer. Falls Genehmigungen eingeholt werden mussten, sollten Kopien davon an alle verteilt werden. Ebenso sollte der ungefähre Zeitplan aufgeführt sein (Nachtveranstaltung mit Lichtfanganlagen evtl. schon am Tag vorher, Vogelexkursion in den Morgenstunden, Treffpunkt und Zeitangabe für den eigentlichen Tag, Zeitpunkt der Endauswertung, z. B. 18.00 Uhr, Form und Termin für die Abgabe der endgültigen Artenlisten).

8. Für die Organisatoren fängt in der Woche danach noch der Stress mit der Auswertung an. So müssen die Listen der verschiedenen Tier- und Pflanzenarten von den Teilnehmern noch eingetrieben, zu einer Gesamtliste zusam-

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

mengefasst und dann an GEO geschickt werden. Informationen zu letzterem wird es aber auch wieder von GEO geben.

All diese Ausführungen sind natürlich modifizierbar – je nach Größe der Veranstaltung. Am einfachsten ist es natürlich, am Tag vorher ein paar Freunde zu fragen, am Samstag ins Feld zu ziehen, am Abend bei einem Gläschen Bier die Liste zu schreiben und sie am Montag gleich an GEO zu schicken.

Viel Spaß, Heike Wägele, Bochum

Tiefseeforschung

ANtarctic benthic **DEEP**-sea biodiversity: colonization history and recent community patterns -- An international project to investigate the deep-water biology of the Scotia and Weddell seas from F/S *Polarstern*

The ANDEEP project will:

- o conduct the first base-line survey of the deep-water benthic faunas of the Scotia and Weddell seas, and
- o document the variety of sea-floor habitats present within their submarine geographical settings.

The scientific objectives of ANDEEP are:

- o to investigate the evolutionary processes and oceanographic changes which have resulted in the present biodiversity and distributional patterns in the Antarctic deep seas
- o to investigate the influence of sea-floor habitat diversity on species and genetic diversity in the Antarctic deep sea
- o to investigate the colonisation and exchange processes of the deep sea fauna in relation to changes in sea-bed geography over geological time
- o to assess the importance of the Antarctic region as a possible source for many of the deep sea benthic taxa in other oceans.

Angelika Brandt, Hamburg
für das deutsche Teilnehmer-Team

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Deutsch-chinesisches Bündelprojekt zur Erforschung der Frühentwicklung der Jangtze-Platte, China – oder: Ein lange gehegter Traum erfüllt sich

Es war in Bonn anlässlich der 59. Jahrestagung 1989 der Paläontologen, als mir Herr Professor Erdtmann aus Berlin wunderbar erhaltene Fossilien aus einer kurz zuvor entdeckten Lagerstätte in China zeigte. Die Ähnlichkeit zur berühmten Burgess-Schiefer-Fauna war offensichtlich, aber durch Verwitterung war hier das anfangs schwarze Gestein hellgelb geworden, während sich die Überreste der Organismen deutlich dunkelrot von ihm abhoben. Herr Erdtmann sprach über seinen Wunsch, sich an der Bearbeitung der Fauna zu beteiligen. Nur kurze Zeit später in diesem denkwürdigen Jahr – und gerade eine Woche nach Öffnung der Grenzübergänge in Berlin – lud mich Herr Erdtmann ein, mit ihm und Kollegen wie Professor Conway Morris, Großbritannien, und Professor Chen, China, über eine mögliche Kooperation zu diskutieren. Es blieb aber bei diesem Treffen, der Traum schien mir geplatzt zu sein.

Doch hatte ich wohl den Willen von Herrn Erdtmann unterschätzt. Er träumte nicht nur weiter, sondern fuhr immer wieder nach China, redete mit diesem und jenem, und schließlich, 1999, war sein Plan von einem chinesisch-deutschen Bündelprojekt soweit gereift, dass er einige Kollegen einlud, mit ihm das Bündel zu schnüren. Entwürfe zirkulierten, dann gegen Ende 1999 das Einreichen des Gesamtantrages bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft – und sein Scheitern Anfang 2000. Wiederum war es das Verdienst Herrn Erdtmanns, das Ganze dennoch nicht zu begraben, denn offensichtlich waren Komponenten unklar geblieben, Strukturen nicht klar genug definiert und die D.F.G. nicht abgeneigt, das Bündel weiter im Auge zu behalten. Weitere Treffen folgten, und eine Einladung durch die D.F.G. und ihr chinesisches Gegenstück, die National Science Foundation of China N.S.F.C. an alle Wunschpartner nach Nanjing mit Symposium und Diskussion der Pläne brachte das Projekt weiter voran. Unter dem Titel: '*From Snowball Earth to the Cambrian Bioradiation: an Interdisciplinary Study of the Yangtze Platform, China*' wurde Anfang Februar 2001 der Bündelprojektantrag wieder eingereicht. Das Themenfeld verspricht Interessantes, denn von Untersuchungen zu Biomarkern, Anzeichen für Snowball Earth Events, der Geologie und Stratigraphie bis zu Räubern in den Chengjiang-Faunen und der Suche nach dreidimensional erhaltenen Fossilien ist alles dabei.

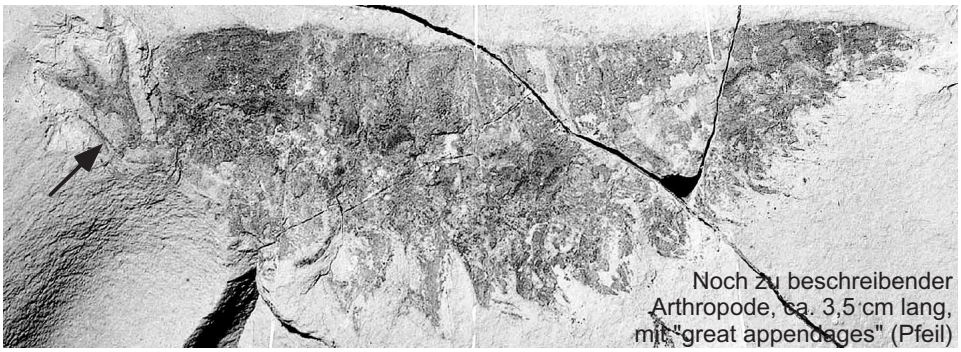
Das Bangen dauerte noch bis zum 20. August, dann konnten die deutschen Partner ihre erste Reise nach China unternehmen und erste Proben sammeln. Herr Erdtmann mit seinem Team hatte wohl den heißesten Draht zur Informationsquelle – oder einfach gepokert, er fuhr bereits vorher nach China, um endlich seine Probenstellen "offiziell" aufzusuchen. Wir, das sind Andreas Braun aus Bonn sowie Andreas Maas und ich aus Ulm, machten uns auf nach Chengjiang zu Professor Chen, der nicht nur erfolgreich die Chengjiang-Faunen bearbeitet – man erinnere sich an die wundervoll erhaltene *Haikouella*, einem

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

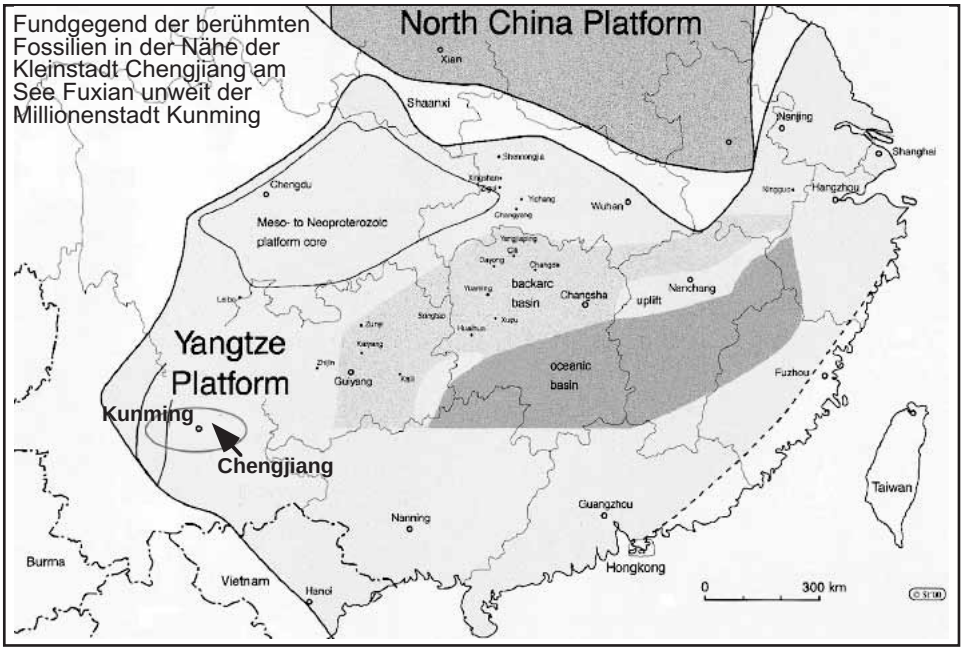
der frühkambrischen Vorläufer der Vertebrata (Bild S. 26), sondern auch dreidimensionale Embryonen in jungpräkambrischen Gesteinen nachgewiesen hat.

Für drei Jahre werden sich die chinesischen und deutschen Bündelpartner gegenseitig besuchen und auch chinesische Studenten in Deutschland arbeiten. Wir alle freuen uns auf dieses partnerschaftliche Projekt, interessante Ergebnisse und schöne Tage in China. Am meisten aber freuen wir uns, dass einer seinen Traum nicht aus den Augen verlor, und dafür unser großer Dank an Herrn Professor Erdtmann.

Dieter Waloßek und Andreas Maas, Ulm



Noch zu beschreibender Arthropode, ca. 3,5 cm lang, mit "great appendages" (Pfeil)



© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Plädoyer für die Molekulare Taxonomie human-pathogener Pilze

Mikroorganismen bestimmen unser Leben. Ohne die Symbiose mit einer Vielzahl von Bakterien kämen unsere Verdauungsprozesse zum Erliegen. Die Bedeutung einer ausgewogenen Darmflora für unsere Gesundheit ist allgemein bekannt. Andere Bakterien verursachen tödliche Krankheiten. Von der exakten und schnellen Bestimmung solcher Mikroorganismen und den daraus abzuleitenden Therapie-Optionen hängt unter Umständen unser Leben ab. Die mikrobielle Pathogendiagnostik ist als essentieller Zweig mikrobieller Taxonomie durchgängig anerkannt. Über die Artenvielfalt Mensch-assoziierter Bakterien wissen wir daher sehr viel. Unser Wissen in diesem Bereich geht heute auch deutlich über die bloße Bestimmung der Bakterien hinaus. Anhand von DNA-Sequenzen und inzwischen auch auf der Basis von Sequenzen kompletter Genophore nähern wir uns einem breiteren Verständnis phylogenetischer Zusammenhänge.

Anders ist die Lage bei Krankheitserregern aus dem Pilzreich. Die Bedeutung von Pilzen als Krankheitserreger bei Menschen ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten weltweit dramatisch gestiegen. Die Bilder systemisch infizierter Körperteile sind furchtbar, die Behandlung setzt wegen der unzulänglichen Diagnose im Vorfeld oft viel zu spät ein; die Prognosen für solche Patienten sind schlecht.

Dennoch ist unser taxonomisches Wissen über human-pathogene Pilze erschreckend rudimentär. Die medizinische Mikrobiologie differenziert in der Regel mit einiger Mühe bis zur Gattung, häufig genug sogar nur bis zur Ordnung! Der Begriff ‚Mucor-Mykose' meint eine Vielzahl thermophiler Pilze aus der Ordnung Mucorales (Zygomycetes, Zygomycota). Die Differenzierung bis zur Art ist prinzipiell durchaus möglich, erfordert aber eine beträchtliche Expertise und dauert wegen der Notwendigkeit der Kultivierung viel zu lange. Es kommt dazu, dass, genau wie in der bakteriellen Diagnostik, selbst die Kenntnis der Art nicht ausreicht, um Voraussagen über die Virulenz der Pilze zu machen. Die Vielfalt an Pathotypen mit unterschiedlichem Genotyp innerhalb der Art ist hoch. Ihre Kenntnis ist von erheblicher Bedeutung für unser Verständnis von Pathogenese und Ausbreitung von Pilzkrankheiten und bietet daher Ansatzpunkte für verbesserte Therapiemöglichkeiten.

Dieser Herausforderung müssen wir uns als Pilz-Fachleute stellen, gerade dann, wenn wir diese Organismen auch taxonomisch gut kennen. Ein Plädoyer für neue Ansätze in der Pilzdiagnostik ist notwendig und soll dieser Forschungsrichtung Auftrieb verleihen. Die praktische, medizinisch relevante Pilz-Taxonomie braucht als Ergänzung zur äußerst langwierigen morphologischen Bewertung von Reinkulturen schnelle und sichere molekularbiololologische Tests. Es ist überraschend, wie wenig Resonanz solche Forschung in unserer Forschungslandschaft und in der Forschungsförderung findet. Fakultäten und Universitäten wären gut beraten, solche Ausrichtungen näher in den Mittelpunkt ihrer biologischen Forschungskonzepte zu rücken.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

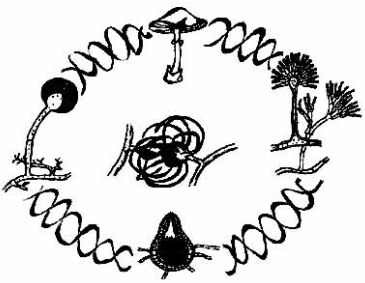
Zum Plädoyer gehört ein Vorschlag zur Entwicklung der erforderlichen molekularen Sonden. Mehrere Wege können zum Ziel führen. Auch da plädiere ich klar für Vielfalt! Unser Weg zur zuverlässigen Molekular-Taxonomie in Jena hat bei allen bisherigen Unternehmungen zum Erfolg geführt, unabhängig davon, ob wir Pflanzen- oder Menschen-pathogene Pilze diagnostizieren. Für Details sei auf unsere Publikationen verwiesen: http://www.uni-jena.de/biologie/mikrobio/.

Zur Darstellung einer Vielzahl definierter Fragmente aus den Genomen benutzen wir die RAPD-PCR, eine Form der genetischen Fingerprint-Technik, die keine a-priori-Sequenz-Kenntnisse über die Ziel-DNA braucht. Wir suchen dann nach Fragmenten, die allen Isolaten der gewünschten Art gemeinsam sind, die jedoch in allen anderen verwandten Pilzen nicht vorkommen. Solche Fragmente haben wir in erstaunlicher Zuverlässigkeit, nämlich immer, bei allen bisher studierten Pilzen mit vertretbarem Aufwand finden können. Meistens handelt es sich um artspezifische repetitive DNA. Die besten Kandidaten für die Diagnostik werden schließlich kloniert und sequenziert. Damit ergibt sich die Möglichkeit, passende Sonden für die konventionelle PCR-Diagnostik abzuleiten.

Am Schluss steht die umfangreichste Arbeit: die Validierung der Sonden. Möglichst viele Isolate des Pilzes, möglichst aus aller Welt, werden getestet. Erst wenn alle Isolate positiv mit den Sonden reagieren und kein einziges Isolat anderer Pilze ein falsch-positives Ergebnis liefert, kann das neue diagnostische Werkzeug ruhigen Gewissens publiziert und empfohlen werden.

Die Validierung der Sonden ist mit Abstand der aufwändigste Schritt. Erforderlich ist der unmittelbare Zugriff auf eine Sammlung taxonomisch sauber bestimmter Pilze. Ohne Stammsammlungen ist in der diagnostischen Forschung nichts zu erreichen. In dieser Hinsicht sind Universitäten und Forschungsförderer gut beraten, organismische Sammlungen als Grundlage solcher unmittelbar einsichtiger und notwendiger applikativer Forschung auch institutionell zu stärken: Hier, für die medizinische Mikrobiologie der Pilze, gilt mein Plädoyer speziell den einschlägig thematisch strukturierten Kollektionen lebender Pilzkulturen.

Johannes Wöstemeyer, Institut für Mikrobiologie
Lehrstuhl für Allgemeine Mikrobiologie und Mikrobengenetik und
Pilz-Referenzzentrum Jena (b5wojo@rz.uni-jena.de)



© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Stellenangebote

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Im Rahmen des Graduiertenkollegs "*Evolutive Transformationen und Faunenschnitte*" werden vergeben:

1) ab sofort ein Postdoktoranden-Stipendium befristet für max. 2 Jahre und
2) ab 1. 10. 01, 1. 12. 01 und 1. 1. 02 drei Doktorandenstipendien (4 weitere Stipendien voraussichtlich zum 15. 5. 02, 1. 10. 02, 15. 3. 03 und 15. 10. 03), Höchstförderdauer 36 Monate

Beteiligte Institutionen

Humboldt-Universität zu Berlin, Freie Universität Berlin, Deutsches Entomologisches Institut (DEI) e.V., Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) (WGL)

Zulassungsvoraussetzungen

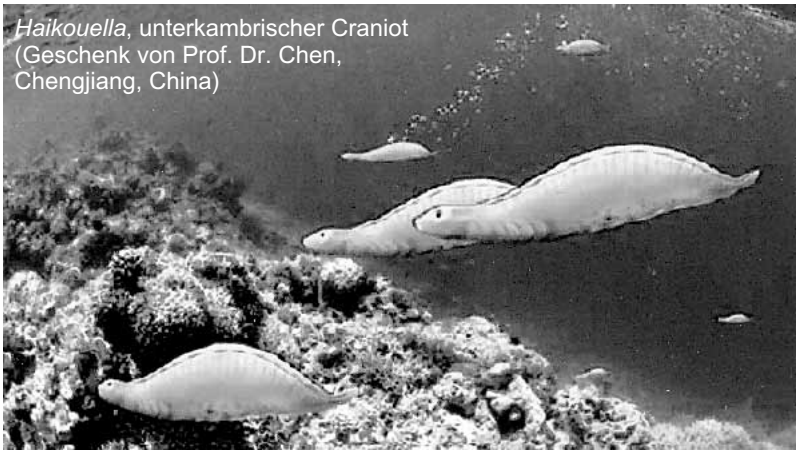
1) Abgeschlossene Promotion mit überdurchschnittlichem Ergebnis in einem der entsprechenden Fachgebiete (Geowissenschaften, Paläontologie oder Zoologie). Die Postdoktorand/-innen sollten insgesamt Wesentliches zu dem Zusammenhalt und Austausch der Themenkomplexe beitragen. Bewerber/innen sollen nicht älter als 35 Jahre sein
2) Überdurchschnittlich abgeschlossenes Hochschulstudium oder Staatsexamen in Geowissenschaften, Paläontologie oder Zoologie; Bewerber/-innen sollen nicht älter als 28 Jahre sein

Infos: http://www.museum.hu-berlin.de

Naturhistorisches Forschungsinstitut Museum für Naturkunde, Invalidenstrasse 43, 10115 Berlin, Sprecher des Graduiertenkollegs:
Prof. Dr. U. Zeller, Tel.: 030/2093-8794, e-mail: ulrich.zeller@museum.hu-berlin.de, Sekretariat: vera.galle@museum.hu-berlin.de

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von drei Wochen zu richten an die Humboldt-Universität zu Berlin, Museum für Naturkunde, Prof. Dr. U. Zeller, Graduiertenkolleg, Institut für Systematische Zoologie, 10099 Berlin.

Berlin, 12. November 2001



Haikouella, unterkambrischer Craniot (Geschenk von Prof. Dr. Chen, Chengjiang, China)

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Stellenangebote

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Am Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart ist eine Stelle für ein wissenschaftliches Volontariat in der Abteilung Entomologie ab 1. Januar 2002 zu besetzen. Voraussetzung ist der Abschluss eines Hochschulstudiums in Biologie/ Zoologie. Bewerber/Innen, die bereits über ein festes Anstellungsverhältnis im öffentlichen Dienst beschäftigt waren, sind ausgeschlossen. Erwünscht sind Erfahrungen in Systematik, Phylogenie und Faunistik einer Insektengruppe sowie Kenntnisse im Umgang mit einer Insektensammlung. Das Volontariat ist zunächst auf ein Jahr beschränkt und kann um ein weiteres Jahr verlängert werden. Vergütet wird das Volontariat in Anlehnung an die Anwärterbezüge des höheren Dienstes.

Bewerbungen richten Sie bitte baldmöglichst mit den üblichen Unterlagen an die Personalverwaltung des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart, Rosenstein 1, 70191 Stuttgart.

Für nähere Informationen stehen Ihnen Dr. W. Schawaller (Telefon 0711-8936-221; email: schawaller.smns@naturkundemuseum-bw.de und Dr. C. Häuser (0711-8936-223; email: chaeuser@gmx.de zur Verfügung.

Stuttgart, 12. November 2001.

Angebot des vdbiol

Der VDBIOL hat auf der MEDICA 2001, der weltgrößten Medizinmesse seine Internet-Jobbörse http.//www.bioberufe.de in Kooperation mit dem ZEIT-FORUM per "Aushang" und ONLINE in Halle 13 Stand A69 sowie über die Möglichkeiten des Medienpartners DIE ZEIT bekanntmachen. Nutzen Sie rechtzeitig Ihre Chance KOSTENLOS Stellenangebote (auch Diplomarbeiten und Praktikantenstellen) in die Datenbank http.//www.bioberufe.de einzugeben.

Bitte machen Sie Ihre Absolventen darauf aufmerksam, dass seit kurzem auch die direkte BEWERBUNG im Internet über das Portal http.//www.bioberufe.de möglich ist.

Viel Erfolg!

WERBUNG: Für den nächsten Newsletter würde ich sehr gerne wieder Ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Toll wäre es, wenn wieder die Beiträge so hereinrollten wie dieses Mal, und ich werde wieder "drängeln" !

Ihr Schriftleiter

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Pensioniert, und ... GfBS adieu?

Die GfBS ist zweifellos keine Gesellschaft nur der berufstätigen Systematiker, sondern all derer, die etwas für die wissenschaftliche Erfassung und Erhaltung der Biodiversität tun möchten. Mit den Mitgliedsbeiträgen wird zur Zeit der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert, der sich zu einer leistungsstarken Gruppe entwickelt, die jetzt schon und vor allem in Zukunft unsere Wissenschaft vorantreiben wird, und da ist für alle sichtbar unsere Zeitschrift entstanden, die für die Biodiversitätsforschung und darin besonders für die Systematik ein neues Sprachrohr geworden ist. Die Tagungen, die Broschüren und Plakate und diverse Aktivitäten dienen dazu, das zu verbessern, wofür andere vor Jahren schon als Einzelne gekämpft haben – oder wovon sie nur geträumt haben, weil eine Trendwende oder gar ein Aufschwung eine Utopie zu sein schien. Als die GfBS gegründet wurde, sind viele der "Berufssystematiker", die ihr Leben lang zusehen mussten, wie "ihr" Fachgebiet über Jahre hinweg an Boden verlor, begeistert Mitglieder geworden. Nur zur Förderung ihres Berufsstandes, oder auch wegen der gefährdeten Organismen und deren Erforschung, um die es eigentlich geht?

Wir bitten alle, die demnächst in den Ruhestand treten, die GfBS weiter zu fördern und freuen uns insbesondere über jene, die in den letzten Monaten Mitglieder wurden, obwohl sie (zum Teil schon seit vielen Jahren) aus dem Dienst ausgeschieden sind.

Der Geschäftsführer

Neues vom Buchmarkt

Peter Ax, 2001:
Das System der Metazoa III. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.
ISBN 3-8274-1179-3

Heinrich Dörfelt & Gottfried Jetschke (Hrsg.), 2001:
Wörterbuch der Mycologie. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.
ISBN 3-8274-0920-9

Hooman Rashidi & Lukas K. Bühler, 2001:
Grundriss der Bioinformatik. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.
ISBN 3-8274-1094-0

Gregory Rouse & Fredrik Plejel, 2001:
Polychaetes. Oxford University Press, Oxford.
ISBN 0-19-850608-2

Andreas Bresinsky & Joachim W. Kadereit, 2001:
Systematik-Poster: Botanik. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.
ISBN 3-8274-1068-1

Wilfried Westheide & Reinhard Rieger, 2001:
Systematik-Poster: Zoologie. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.
ISBN 3-8274-0904-7

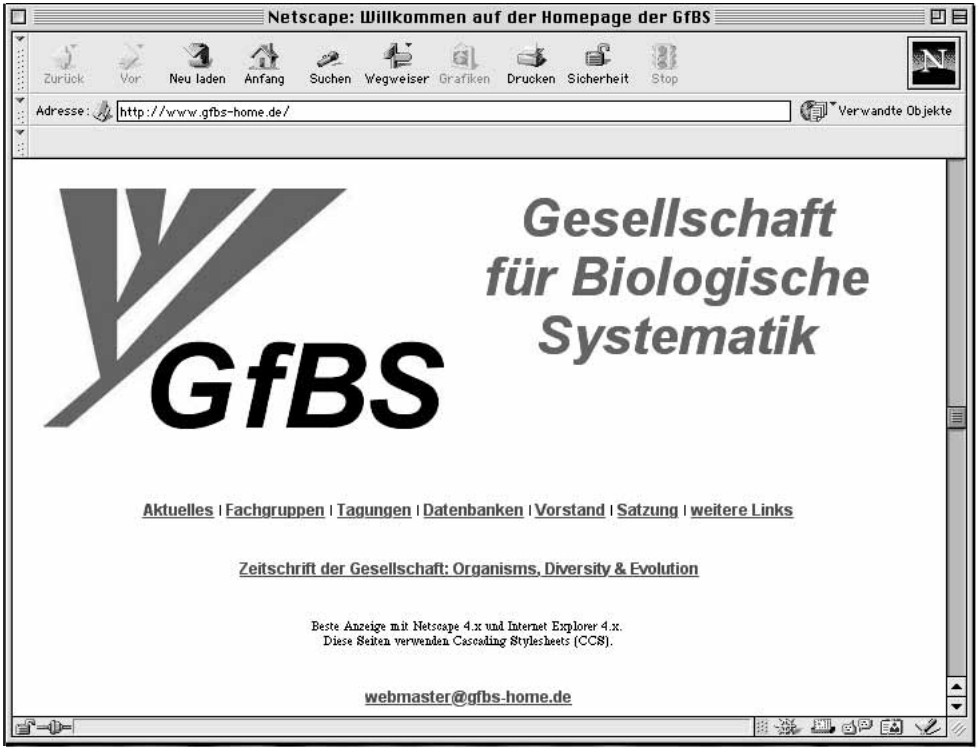
Beide Poster sind im Paket erhältlich unter der ISBN 3-8274-1181-5

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Impressum

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Neue URL der Gesellschaft: http://www.gfbs-home.de



Herausgeber: Gesellschaft für Biologische Systematik e.V.

Schriftleitung: Prof. Dr. Dieter Waloßek
unter Mitwirkung von Dr. Fabian Haas und Dipl.-Biol. Andreas Maas
Sektion Biosystematische Dokumentation der Universität Ulm
Helmholtzstraße 20, 89081 Ulm
Tel. 0731-5031000, Fax 0731-5031009
E-Mail: dieter.walossek@biologie.uni-ulm.de

Unterstützt durch einen Werbungsbeitrag des Verlags Brill, Leiden, The Netherlands

Druck: R. LeRoux, Daimlerstraße 4–6, 89155 Erbach

Ulm, Mitte November 2001

Bitte beachten Sie:

- **Buchankündigung des Verlages Brill auf der Rückseite**
- **Annonce des URBAN FISCHER Verlages für O.D.E., die Zeitschrift der GfBS**

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

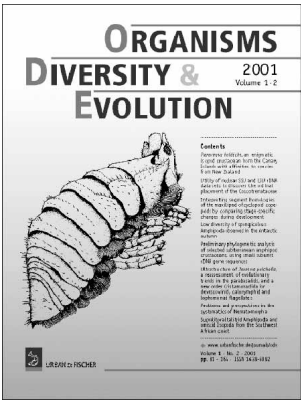
Foto zu Beitrag auf S.16/17

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Bild von der Internationalen Kasachstan-Epedition 2001, Steppe in der Zajsan-Senke, Ost-Kasachstan.

ORGANISMS, DIVERVSITY & EVOLUTION

Journal of the Gesellschaft für Biologische Systematik **GfBS**



Editors in Chief:
Gerhard Haszprunar, München
Wolfgang J. Wägele, Bochum
Joachim W. Kadereit, Mainz,

Executive Editor/Electronic Supplement:
Stefan Dressler, Frankfurt/M.

ISSN 1439-6092
4 issues per volume
Size: 210 mm x 280 mm

Interessenten wenden sich an:

URBAN FISCHER VERLAG
Abo-Service und Vertrieb
Barbara Dressler
Löbdergraben 14a, 07743 Jena
Phone: ++49 (0) 3641/62 64 44
Fax: ++49 (0) 3641/62 64 43
e-mail: b.dressler@urbanfischer.de

Clients of non-German speaking countries (Germany, Austria, Switzerland, Liechtenstein) turn to:

Nature Publishing Group
Linda Still, Brunel Road
Basingstoke RG21 6XS, UK
Phone: ++44 (0) 1256 302629
Fax: ++44 (0) 1256 476117
e-mail: l.still@nature.com

Erstellt auf Apple-Computern

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Fauna Malesiana Handbooks Volume 3

The Families of Malesian Moths and Butterflies

Jeremy D. Holloway, Geoffrey Kibby and Djunijanti Peggie
With contributions from David J. Carter and Scott E. Miller
Colour plates photographed by Bernard D 'Abrera

The Families of Malesian Moths and Butterflies provides a compendium of detailed information on the rich diversity of moths and butterflies of Malesia. It includes not only a key to the families (and some subfamilies) and field hints for the identification of larval stages, but also deals with their biology, biogeography, phylogeny and classification, and provides guidance for their collection and study. Families that are reported or suspected to occur in Malesia are described in some depth,with a reference section intended to include as comprehensive a list as possible of the key works to the fauna. The book is intended for use by a wide readership, particularly all those interested in exploring, studying and documenting this diversity, an urgent task that is essential to ensure what is there is used wisely and not lost through ignorance.

2001; xii+456 pp.
ISBN 90 04 11846 2
List price EUR 118 /US$145

full table of contents available on www.vsppub.com

Available from:
Brill Academic Publishers, PO Box 9000, 2300 PA Leiden, Netherlands
Tel: +31 71 535 3500 • Fax: +31 71 531 7532 • E-mail: orders@brill.nl
In the **USA, Canada** and **Mexico** from:
Brill Academic Publishers, Inc., PO Box 605, Herndon, VA 20172-0605
Tel: 1-800-337-9255 • Fax: 1-703-661-1501
Prices valid until 31-12-01 and exclusive of postage and handling charges

B R I L L Academic Publishers

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Newsletter der Gesellschaft für Biologische Systematik

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Newsletter der Gesellschaft für Biologische Systematik 7 1-32